

Der Handel mit Pelzen rückt aus dem Fokus

Pelz- und Fellmarkt in Thun Trotz weiter sinkender Fuchsbalg-Preise herrscht am Thuner Pelz- und Fellmarkt reges Treiben. OK-Präsident Blum sieht die Zukunft des Marktes realistisch.

Stefan Kammermann

«Sälü», «Schön, bisch da», «Wie isches gloffe?». Am grössten Pelz- und Fellmarkt der Schweiz in Thun sprechen Mann und Frau vornehmlich Berndeutsch. Es ist Samstagmorgen, als Besucherinnen und Besucher, Händler und Aussteller das Expo-Gelände mitten in der Kyburgstadt in Beschlag nehmen.

Eigentlich ist für die Organisatoren des traditionellen Thuner Anlasses die Arbeit getan. Ausser für OK-Präsident Herbert Blum aus Oberlangegg. Für «Hebu», wie ihn fast alle nennen, ist jetzt Händeschütteln angesagt. Man kennt sich in der Waidmannsszene. «Ich mache das gerne, Gespräche und ein paar Worte mit Marktbesuchern gehören dazu», sagt der OK-Präsident, der dem Organisationsteam rund um die 88. Ausgabe des Pelz- und Fellmarkts sowie der kantonal bernischen Trophäenausstellung zum fünften Mal vorsteht.

Seit einer Ewigkeit dabei

Genau genommen ist Hebu eigentlich eine Ewigkeit dabei. Seit 1998 hilft er mit, den Berner Jägeranlass auf die Beine zu stellen. Unter anderem als Verantwortlicher der Festwirtschaft, als der Markt noch in der Thuner Innenstadt über die Bühne ging, bevor der Anlass im Jahr 2018 auf das Expo-Gelände zügelte. Aber auch als Mitglied der Jury, welche jeweils die aufgeführten Jagdtrophäen aus dem ganzen Kanton begutachtet.

«Es ist eine Mischung aus Leidenschaft, Herzblut, Passion und Begegnungen», umschreibt Blum sein jahrzehntelanges Engagement für den grossen Jägeranlass. Wichtig ist ihm dabei ebenso, das Naturprodukt Fuchsbalg einer angemessenen Verwendung zuzuführen, als dass dieses ungenutzt in der Entsorgung landet. Dazu sind am Samstag zwei Händler vor Ort.



Herbert Blum, OK-Präsident Pelz und Fellmarkt in Thun (r.), beim Fachsimpeln mit Sascha Wellig, OK-Präsident des Oberwalliser Pelzfellmarkts. Foto: Stefan Kammermann

Einer von ihnen ist Peter Hofstetter, der aus Flawil im Kanton St. Gallen angereist ist. «Es läuft wenig», meint er. Herbert Blum nimmts zur Kenntnis und kommt ins Gespräch mit Nicole Imesch.

Starke Veränderungen

Die 47-Jährige hat letzten Mittwoch die Nachfolge des abgetretenen Jagdinspektors Niklaus Blatter angetreten. «Schade, kommen nicht mehr Leute aus der nichtjagenden Bevölkerung», stellt sie fest. «Der Markt hat sich stark verändert», erklärt der OK-Präsident, der als Mitar-

beiter des Logistikzentrums der Armee in Thun für seine Leidenschaft jeweils eine Woche Ferien bezieht.

Verpöntes Naturprodukt

Hauptgrund für die Veränderung seien die Preise, welche Jägerinnen und Jäger für ihre Beute aus hiesiger Jagd generieren könnten. «5 Franken für einen Fuchsbalg sind längst nicht mehr attraktiv», fährt Herbert Blum fort. Und: «Pelztragen ist verpönt, obwohl Fuchspelze eben heimische und natürliche Produkte sind.» Diskussionsstoff und Erklä-

rungsbedarf ist am Samstag jedenfalls genug vorhanden.

Der Markt ist mittlerweile im tiefen Vormittag angekommen, und Hebu gönnt sich einen Kaffee. Das mobile Telefon meldet sich abermals, während ein OK-Mitglied gleichzeitig ein paar Essensgutscheine für Gäste und Helfende benötigt.

Der OK-Präsident lässt sich nicht aus der Ruhe bringen: «Es gibt immer wieder etwas Kurzfristiges zu tun.» Herbert Blum und sein neunköpfiges Team sind denn auch auf vieles vorbereitet. So besteht etwa ein Sicher-

heitskonzept. Aufgrund von Vorkommnissen mit demonstrierenden Tieraktivisten und Jagdgegnern, welche vor ein paar Jahren aufmarschierten.

Der Fokus verlagert sich

Die Preise für Pelze und Felle setzen an diesem Tag jedenfalls nicht zu Höhenflügen an. Die Stimmung aber ist freundlich. Das Gesellige hat den Handel längst abgelöst. Herbert Blum spricht, angesichts des einmal mehr eingebrochenen Handels, denn auch von einer gewissen Ohnmacht.

Handel auf Sparflamme

Der Handel mit Fuchspelzen aus Berner Jagd lief in Thun auch heuer auf Sparflamme. Gerade mal 126 Fuchspelze wurden aufgeführt. Im vergangenen Jahr war es mit 132 Pelzen ebenfalls ein Bruchteil gegenüber den Vorjahren. So nahmen die Organisatoren im Jahr 2020 insgesamt 587 Fuchsbälge entgegen, während 2019 die Händler noch 1100 Pelze kauften.

Weiter im Keller blieben mit 5 bis 8 Franken für einen Balg ebenso die Preise. Mit rund 1400 Eintritten zählte der Markt leicht weniger Besuchende als vor Jahresfrist. An der kantonal bernischen Trophäenausstellung wurden zudem 353 Präparate ausgestellt. Dies sind gut 100 Trophäen weniger als im Vorjahr. Sven Schütz aus Wasen, Ueli Welten aus Gstaad, Jakob Fuhrer aus Adelboden sowie Werner Buchs von der Lenk wurden für die schönsten Trophäen aus der Berner Jagd ausgezeichnet. (sku)

OK-Präsident Blum nimmt kein Blatt vor den Mund: «Wir machen uns im Team ernsthaft Gedanken um die Zukunft des Marktes.» Ansätze gibt es. Ist doch die geordnete Expohalle mit 30 regionalen Ausstellenden aus Gewerbe, Handel und Dienstleistungen ausgebucht. «Wir mussten einigen Interessierten gar eine Absage erteilen», so der OK-Präsident, während er an einem der Stände gleich selber für Umsatz sorgt. Ein neues Portemonnaie aus Leder vom Rind mit Hirschmotiv sticht ins Auge.